

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 29: II. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergänzte Sprichwörter

Was lange währt, wird endlich gut
— oder nie fertig.

Alle Schuld rächt sich auf Erden —
und noch mehr die Schulden.

Alles hat seine Zeit — nur der
Nichtsteuer hat keine Zeit.

Wer ausharret, wird gekrönt — oder
gehängt.

Ehrlich währt am längsten — bis
man es zu etwas bringt.

Neue Besen kehren gut — und alte
verstehen es besser.

Von den Toten rede nur gutes —
denn sie hören es ja nicht mehr.

Böse Menschen haben keine Lieder
— umsomehr die Liederlichen.

Das Gold ist nur Chimäre — zu-
mal wenn man's nicht hat.

Der Geist ist willig, aber das Fleisch
ist schwach — gilt selten, meistens ist
der Geist schwach und das Fleisch
willig.

Wenn dich die bösen Buben locken,
so folge ihnen nicht — und wenn dich
die bösen Mädchen locken, so folgst du
ihnen.

Der brave Mann denkt an sich selbst!
Zuletzt — an die Andern.

Das Eine tun und das Andere nicht
lassen — ist oft schlimmer, als das
Eine zu lassen und das Andere nicht
zu tun.

Wo ein Nas ist, sammeln sich die
Geier — und wo ein lebendes Pferd,
die Späzen.

Der Glaube verjagt Berge — denn
er meint, sie verjagt zu haben.

Der Hunger ist der beste Koch —
und der Durst der beste Weinpantcher.

Die Treue ist doch kein leerer
Wahn — aber oft ein wahrer Lehm,
so lehmig!

Dem Mutigen hilft Gott — und
dem Verzweifelnden ganz gewiß der
Teufel.

Aller Anfang ist schwer — und mei-
stens erst, wenn du das Ende über-
standen, wird dir leicht. St 61

Die Schule des Lebens

Kellnerin: 80 und 70 macht en Franke
drißg.

Gast: Sie chönd guet rächnen, Fräulein!
Kellnerin: 's wird ein wohl lehre,
wämmer all Abig drei Franke
zwenig häd! Bg 6f.

Altes Schützenlied

1850

Grüß Gott, ihr Schützenbrüder,
Da sy m'r lustig wieder
Zum schöne Waffenspiel.
Jez wei m'r d' Büchse lade,
Soll nüt d'm Friede schade,
's ma chlepe, wie-n-es will,
Halli, hallo, halli, halloh!

Mir wei, wie üsi Väter,
Fest stah i Sturm und Wetter.
Wenn's einist Chrieg sött sy.
Doch bis es afahrt chrache,
Wei mir im Friede lache,
Und lustig sy bim Wy.
Halli, hallo, halli, halloh!

So thüe mir wie die Alte,
Zwar hei si Armbrust g'halte
Und Spieß und Morgestern.
U Mänge seit: ach, leider,
Die alte Schwyzerkleider
Sy nümme Mode, z' Bern.
Halli, halloh, halli, halloh!

Se, was ist dara g'lege?
Mit d' Waffe gä d'r Sege,
Mit d' Chutte macht d'r Ma;
We mir, wie üsi Alte,
Citträchtig z' säme halte,
So wird's wohl öppe ga.
Halli, halloh, halli, halloh!

Drum, auf, ihr Schützenbrüder,
Lat töne Schwyzerlieder,
Schlat jäme Herz und Hand!
Es soll in den Kantone
Eintracht und Friede wohne,
Hoch lebe d's Vaterland!
Halli, halloh, halli, halloh!

Lieber Rebelspalter!

Der Hannestoni begegnet Sonntag
Mittags dem Herrn Pfarrer. „Was
lust Du so verdrießlich in die Welt
hinein, Hannestoni?“

„Den ganzen Vormittag gejagt und
alles verspielt habe ich!“

„Geschieht Dir ganz recht; wärest
Du in der Kirche gewesen, so hättest
Du Dein Geld noch.“

„Stimmt nicht, Herr Pfarrer. Der,
der es genommen hat, war auch nicht
darin!“ Kamor

Professor: „Wieviele Sprachen spre-
chen Sie?“

Schüler: „Deutsch, Schweizerdeutsch
und durch die Nase.“ D.M.

Hast Arger Du an allen Enden,
Der Rebelspalter wird ihn menden.

Der Reise-Dinkel

Bill und Jim trafen sich nach lan-
ger Zeit wieder. „Wo warst du denn?“
fragte Bill. — „Ich war sechs Monate
in Amerika.“ — „Was du sagst!“
staunte Bill. „Erzähl mir mal, gibt's
da wirklich so hohe Häuser bis beinahe
in die Wolken?“ — „Und ob!“ nickte
Jim. „Ich war in Newyork als Dach-
decker beschäftigt, und als wir mal eine
dringende Dachreparatur während der
Nacht ausführten, mußten wir uns
flach hinlegen, damit der Mond vor-
über konnte!“ Rebo

Das Verlangen

Hebamme: Sehen Sie, Herr Dok-
tor, das Neugeborene hat einen roten
Fleck auf dem Schenkel. Die Mutter
hat, während sie mit ihm ging, mal
Verlangen nach Kirschchen gehabt.

Arzt: Ist nur gut, daß sie nicht Ver-
langen nach einem Auto oder einer
Villa hatte, sonst hätte die Haut von
dem kleinen Kerl nicht mal gereicht
für einen so großen Flecken. 18



An unsere Freunde!

Die nächste Nummer ist ebenfalls noch dem
eidgenössischen Schützenfeste gewidmet.
Nachher folgen reich ausgestattete Sondernummern
über Reise und Strandbad.

Redaktion und Verlag.

Der Meisterschütze

Ein Meisterschütze kniet im Stand,
viel Volk um ihn herum.
Wie Stahl, so stark ist seine Hand.
Es staunt das Publikum.

Er krümmt den Zeigefinger sacht;
er hält den Atem an.
Der letzte Schuß der Serie kracht;
gespannt ist Mann für Mann. —

Des Zeigers beste Kelle steigt ...
Nun wird der Weisfall laut.
Der Schütz erhebt sich still und schweigt;
Die Menge staunt und schaut.

Der Schütze atmet freudig auf,
beglückt von jedermann
und zündet sich vergnügt hierauf
die wohlverdiente Turmac an.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21
X. Föndurn & Co. X.G. Za 2629 g
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bünderstube / Spezialitätenküche

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

